



Bürgerverein

Darum – Gresetesch – Lüstringen e.V

Der Gresetescher-Turm

Der „**Gresetescher Turm**“ ist in Darum-Gresetesch-Lüstringen und Umgebung eine bekannte Bezeichnung für einen historischen Gebäudekomplex mit langer Geschichte.

Nachstehend einige Auszüge aus Veröffentlichungen des Bürgervereins und ein kurzer historischer Überblick:



Aus dem Buch „Darum-Gresetesch-Lüstringen – Bilder erzählen“

1. „**Ende des 13. Jahrhunderts** begann man in Osnabrück mit dem Bau eines zweiten Verteidigungsringes weit außerhalb der eigentlichen Stadtmauern. Diese Wehranlage, **Landwehr** genannt, sollte das Gebiet außerhalb der Stadtbefestigung vor räuberischen Überfällen schützen. Die Gesamtlänge der Landwehr betrug annähernd 30 km. An den Straßendurchlässen errichtete man Schlagbäume und sicherte sie durch Türme oder Wehrspeicher. An der Ostseite der Landwehr, zwischen Hase und der Burg Gresetesch, gab es allerdings eine Lücke von ca. 800 m Länge, die erst um **1457 durch eine weitere Landwehr mit Wehrturm** gesichert wurde. Der Turm erhielt die Bezeichnung „**Gresetescher Turm**“ und wurde an der Nordseite der von Buer und Schleddehausen kommenden Straße errichtet. Der Durchgang wurde mit einem Schlagbaum gesperrt. Dieser alte Turm wurde **1777 abgebrochen**, der Schlagbaum einige Jahre später entfernt. Die Straße, an der der Gresetescher Turm einst stand, trägt heute den Namen „Am Gresetescher Turm“ (ehemals alter Verlauf der Mindener Straße). Die „Landwehrstraße“ im Bereich der ehemaligen Landwehr heißt seit der Eingemeindung von Gresetesch zur Stadt Osnabrück (1972), „Burg Gresetesch“. “

2. „1835 verkaufte der Rat der Stadt Osnabrück das Anwesen des Gresetescher Turmes für 2010 Taler an den **Landrat Christian Gruner**, wozu 5 Maltersaat und 2 Scheffelsaat Land gehörten. Die Zeit verging. Auf der gegenüber liegenden Seite des alten Gresetescher Turmes, an der Mindener Straße (jetzt „Am Gresetescher Turm“), errichtete **Fritz Niermeyer aus Quakenbrück** um **ca. 1850** ein Gebäude mit Gastwirtschaft, Saalbetrieb und Kegelbahn und nannte dieses neue Anwesen **„Zum Gresetescher Turm“**.

Zur Erinnerung an den alten Wehr- und Zollturm erhielt das inzwischen mehrfach umgebaute Gebäude im Jahr **1903 den markanten Turmaufsatz**. In der Windfahne erinnerten die Buchstaben F.N. an den Erbauer. Wie zu berichten ist, tagte bereits 1855 der Landwirtschaftliche Verein Belm im Großen Saal.

Nach **1895 bis 1923** fanden dort die **Fabrikfeste der Fa. Schoeller** statt.

Pfingsten 1898 wurde hier der **„Schützenverein Lüstringen“** gegründet. Er machte den Gresetescher Turm zu seinem Vereinslokal, feierte ab 1900 seine Schützenfeste dort und **1906** wurde auf dem Gelände ein **neuer Schießstand** eingeweiht.

1907 gründeten 15 sportbegeisterte Männer den **„Arbeiter-Turnverein Gresetesch-Lüstringen“ (später TSG)**. Der Wirt Heinrich Lömker stellte bereitwillig seine Lokalitäten zur Verfügung und im Großen Saal fand der Turnbetrieb statt.

Im Gresetescher Turm war immer was los.

Er war in der Kaiserzeit das gesellschaftliche Zentrum von Gresetesch-Lüstringen!

1908 kaufte die **Fa. Schoeller** den Gresetescher Turm mit dem ganzen Gelände von Mestermacher, einem Schwiegersohn des Fritz Niermeyer, für 130 000 Goldmark.

Um die **Jahrhundertwende** war **Franz Heuer** der Pächter und im Jahre **1907**

H. Lömker. Danach war **Heinrich Wesch** bis **31.5.1923** der Pächter, und mit diesem Tage **schloss die Gastwirtschaft** mit Saalbetrieb, Kegelbahn und Schießstand ihre Pforten."

1. - „Darum Gresetesch Lüstringen - Texte und Bilder aus früherer Zeit“,

. Auszug aus: Kap. 6: Der Gresetescher Turm, von Bärbel Schnieder, 1995

2. - „Die Lüstringer Mark“, Auszug aus den Aufzeichnungen von Fritz Becker, 1977.

1930 – 1955/57: Der Casinosaal wird von den katholischen und evangelischen Christen der Gemeinde gemeinsam als **Gottesdienstraum** genutzt.

Fa. Schoeller unterhält einen **Lebensmittel-Konsum** für Mitarbeiter.

1960: Helmut Saunus eröffnet im Casinosaal den ersten **Selbstbedienungs-Lebensmittelmarkt** im Ort (1970 geschlossen).

Bis 1980: Heinz Wesch betreibt eine **Bäckerei mit Laden** und mit einem **Verkaufswagen** zur Kundenbelieferung.

1978: Die Fa. Schoeller verkauft das Gebäude an die **Familie Zulj**.

1985: Der Turm wird aus **Sicherheitsgründen demontiert** und im Hof abgestellt. Dort verfällt er in den folgenden Jahren. Mehrere Versuche seitens des Bürgervereins, den Turm zu retten oder zu rekonstruieren, scheitern an Geldmangel und Desinteresse.

2015: Der Bürgerverein lagert die noch vorhandenen Turmreste in einer Scheune von Bauer Vogt in Darum ein und fertigt davon maßgenaue Konstruktionszeichnungen an.

2019: Peter Kuhlage aus Rulle kauft den an der Straße „Am Gresetescher Turm“ gelegenen, vorderen Gebäudekomplex von der Familie Zulj und beginnt umgehend mit umfangreichen Renovierungsarbeiten. Geplant sind 3 Büroetagen (im Haupthaus) und 12 Wohnungen. Der hintere Teil des Gebäudekomplexes (Saaltrakt) ist weiterhin im Besitz von Tomica Zulj. Er nutzt ihn als Wohnung und als Lagerraum für Antiquitäten.

2020: Erneuerung des gesamten Gebäudedaches. Das Langhaus erhält Erker, am Haupthaus entfallen der Giebelwalm und das Ziergesims am Erker giebel.

Juli 2020: Ein **neuer Turm mit 4-seitiger Uhr** wird auf das Dach des Haupthauses gesetzt. Das Gebäude erhält nahezu wieder seine charakteristische Ansicht.



Foto: Juli 2020 G.Bee

Der Turmaufsatz wird gebaut von den Firmen **Wendt aus Alfhausen-Heeke**
(Zimmerer- und Blecharbeiten)
und **Korfhage aus Melle-Buer** (Uhrenanlage).
Der **Bürgerverein** hilft mit alten **Fotos** und **Konstruktionszeichnungen**

Juni 2025: Die Renovierungsarbeiten sind fast abgeschlossen



oben: historisches Foto von 1903 – unten: Foto von Juni 2025





Fotos: Mai/Juni 2025



Das renovierte Haupthaus – rechts im Bild der alte Saaltrackt